

**Zeitschrift:** Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift

**Band:** 20 (1916)

**Artikel:** Lieder

**Autor:** Nobs, Clara

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-572299>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 13.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Flucht dem gleichen Schicksal, das sie ihren  
Vorgängern bereitet hatten.

\* \* \*

Der Bericht über den Tod des Theodotos und dessen Grabmal schließt: „So stolz unsere Stadt auf dieses Werk ist, das die Götter mit einer ungerechten Tat versöhnen sollte, es reichte nicht heran an jenen Apollon, der als göttlich und unvergleichlich immer wieder hervorgehoben wird. Der Kluge erklärt sich die Dinge auf vernünftige Weise, die unsern Kenntnissen

von dem Laufe der Natur gemäß sind. Aber es gibt noch immer Leute, die behaupten, daß der Gott Hephaistos jenem Philistos geholfen habe. Auch hieß es noch dazu, weil er leblos vor seinem Werke gefunden wurde und seine Arbeit niemand gezeigt hatte, Hephaistos habe ihn gezüchtigt, weil er sich gegen ihn vermaß. Ich sage nichts gegen die, welche so denken, sondern ich hoffe nur, daß Asklepios, der Gütige, ihnen helfen möge, wie er dem Philistos damals wieder zur Gesundheit verholfen hat.“

## Lieder von Clara Nobs

### Liebeslied

Ich sah in den lauen Wind  
Und dachte, dachte nicht dein.  
Am Himmel der erste Stern  
Soll mein Liebster sein.

Am Himmel der erste Stern  
War ein Feuerlein,  
Das wiegte sich hin und her  
Und gab gar hellen Schein.

War schlank und wunderschön  
Und warf mit loser Hand  
Sein rotes Haar in den Wind  
Und rote Blüten ins Land.

Am Himmel der erste Schein  
Stand über deinem Haus.  
Ich sah in den Wind hinaus  
Und dachte, dachte dein.

### Liebe

Auf jenem Hügel stand ich jüngst,  
Da, wo der Wind lauernd steht,  
In welches tiefste Tal er springen will.  
Und alle Straßen sah ich weiß und weit,  
Die Täler und die Wälder wandernd gehn,  
Und eine, eine führt zu dir.  
Weit durch das Land,  
Da, wo der Fluß sich schimmernd zieht,  
Sprang sie mit weißem Fuß,  
Als wüßte sie, daß schneller noch  
Auf weißen Flügeln meine Sehnsucht flog.  
Und lauernd stand der Wind  
Dicht hinter mir und sah mir zu  
Und riß dann rasch sein Roß am Zügel um,  
Und sausend klang die Luft von seinem Schrei.  
Du fühltest wohl den Wind  
Und mußt auch jene Straße wandern gehn.  
Dass eine Vogelschwinge leis dich rührte,  
Wußtest niemals du.

### Frühlingsregen

Frühlingsregen, du loser,  
Rieselst so leise hernieder,  
Summst mir seltsame Lieder,  
Frühlingsregen, du loser.  
Muß hier sitzen und lauschen,  
Wie du mich leise betörst  
Mit deinem süßen Rauschen,  
Frühlingsregen, du loser.

Möchte hier immer sitzen,  
Immer und immer noch hören,  
Ließe mich gern, ach, betören,  
Frühlingsregen, du loser!

### Amsellied

Ob du vergessen bist  
Und in des Lebens Not,  
Es tönt dir doch ein Amsellied  
Sehnfüchtig im Abendrot.  
Und geht der Glückliche dran vorbei  
Und hört es nicht,  
In deiner Tage Dämmergrau  
Hörst du's mit schluchzendem Angesicht.  
Und läge ein Leben noch so weit  
Seitab und vergessen von der Welt,  
Jubelnd wiegt sich der Amsel Lied  
Darüber in Seligkeit . . .

### Die Kinderlose

Vor deiner Kammer, Kleine Frau,  
Stehn wir Nacht um Nacht,  
Klopfen an deiner Kammer Tür  
Mit kleinen Füßchen sacht.

Klein' Kleine Seelchen sind wir  
Und haben keinen Leib:  
Gott Vater selber schidt uns dir,  
Der uns zu leben gebeut.

Nacht ist's ums Haus,  
Und das Haus ist zu,  
Niemand läßt uns ein,  
Klein' Kleine Seelchen weinen im Wind:  
„Mütterlein . . .“

Kleine Füßchen trippeln dann  
In die Ewigkeit . . .  
Weinen wirst du, Kleine Frau,  
In deiner Kammer weit.



Jeannette Sauchat (1871—1915).

Am Bielersee. Oelgemälde.  
Phot. Ph. & E. Lind, Zürich.

